

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Linien-Schiffs-Capitän Leopold Kneißler den Adelstand mit dem Prädicate «Maixdorf» allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Rittmeister erster Classe des Husarenregiments Friedrich Leopold Prinz von Preußen Nr. 2 Franz Jungnickl den Adelstand mit dem Ehrenworte «Ebler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. September d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem Präsidenten des Curatoriums der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien, geheimen Rathe Oberstjägermeister Hugo Grafen Ahenberg-Traun, sowie dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes dieser Gesellschaft, geheimen Rathe Sectionschef a. D. Leopold Freiherrn von Wieser, die Allerhöchste Anerkennung ihrer erfolgreichen Wirksamkeit im Interesse der bezeichneten Gesellschaft ausgesprochen werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. September d. J. dem Probst und Abte des regulierten Chorherrenstiftes in Klosterneuburg Ubaldo Kosteritz den Stern zum Comthurkreuze des Franz-Josef-Ordens und den Chorherren Karl Drexler und Ignaz Schleich das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. September d. J. dem Hofrathe und Finanzprocurator in Lemberg Dr. Karl Kunz aus Anlass der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. September d. J. dem Oberfinanzrathe der Finanzprocuratur in Lemberg Dr. Friedrich Rubenbauer den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage huldvollst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. September d. J. dem Großgrundbesitzer Julian Freiherrn von Brunicki in Bobhorce in Galizien todtfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchster Entschliessung vom 12. September d. J. dem ordentlichen Professor der Chemie an der Universität in Krakau Dr. Karl Olszewski den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. September d. J. dem Bezirkshauptmann außer Dienst Pasquale Rosetti Eblen von Scander und dem Marinemaler Ludwig Rubelli Eblen von Sturmfest das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. September d. J. den Oberlandesgerichtsrath in Lemberg Dr. Victor Korn zum Hofrathe und Finanzprocurator in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Bilinski m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. September d. J. dem Gemeindevorsteher in Mett Josef Bislinger und dem dortigen Gemeinderathe Franz Xaver Linde in Anerkennung ihres vieljährigen und erprießlichen gemeinnützigen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat den Finanz-Conceptspraktikanten Franz Gerstenmayer zum Finanzconcipisten in der zehnten Rangklasse ernannt.

Den 22. September 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LIII. Stück der italienischen, das LXII. Stück der polnischen, slowenischen und kroatischen und das LXIII. Stück der slovenischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgeßblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die parlamentarische Lage.

Wien, 22. September.

Das «Fremdenblatt» erörtert die politische und parlamentarische Situation mit Rücksicht auf die bevorstehende Wiedereröffnung des Reichsrathes und bemerkt: «Das gegenwärtige österreichische Abgeordnetenhaus ist zu seiner letzten Session einberufen worden. Lange Zeit durfte man der begründeten Erwartung sich hingeben, das alte Haus werde seinen vielen legislativen Schöpfungen auch noch die Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn beifügen. Es hätte sich damit einen neuen Denkstein seiner steten Sorge und seines Eifers um die wichtigsten allgemeinen Aufgaben gesetzt. Nunmehr ist es jedoch in hohem Maße unwahrscheinlich geworden, dass dieses Haus noch an das große patriotische Werk Hand anlege. Es hängt der fernere Verlauf dieser Angelegenheit von der weiteren Entwicklung der ungarischen parlamentarischen Verhältnisse ab, welche bis jetzt eine parlamentarische Behandlung des Ausgleiches in den nächsten Monaten nicht mehr glaubhaft erscheinen lassen. Sicherlich wird diese Wendung allen jenen unerwünscht kommen, welche die länger anhaltende Unsicherheit in so wichtigen das Reich betreffenden Fragen aufrichtig beklagen. Indessen kann die diesseitige Reichshälfte, können unsere Regierung und unser Parlament mindestens den Trost in Anspruch nehmen, dass die Ursachen für die längere Dauer dieses unerfreulichen Zustandes nicht bei uns zu suchen sind. Es ist für die Sache selbst ohne jeden Wert, bei diesem Punkte zu verharren. Es soll nur deshalb hier darauf verwiesen werden, weil es ja bei uns an Versuchen nicht gefehlt hat, noch auch fehlen wird, mit gewohnter Enteignung alles Selbstgefühles die Schuld unseren Verhältnissen aufzuladen. Auch den kleinsten Jammer, dass der spätere Ausgleich für uns der schlechtere sein muss, kann man mit großer Gemüthsruhe hinnehmen. Ob der Ausgleich früher oder später vor die Parlamente gelangt, er wird, um

## Feuilleton.

### Die «italienische Reise» eines krain. Cavaliers (1649 bis 1651).

Von P. von Radics.  
XI.

Weiter kommt der Freiherr nach Lucca «in die Republik». Die Stadt mit drei Thoren öffnet nur einem dem Fremden, der seinen Namen angeben muss; «wan an einem Ort», schreibt unser Freiherr, «scharfe Wacht gehalten wird, so wird's hier, dann wiewol das Ort klein ist, so seind doch alle Nacht in die 300 gewaffneter Mann auf der Wacht, es heißt halt: «Libera Luca tremit, ducibus vicina duobus». Hier trifft er auf eine originelle Vorsorge gegen Feuersgefahr. Er notiert diesbezüglich: «Gleich bei der Mauer ist ein großes Gebäude und fest, so Citadella genannt wird, welches mit allem Fleiß (absichtlich) denen Belhen (Bäckern) destiniert (bestimmt) ist, in welchem 9 Oefen seind, darinnen sie backen. Nachdem das Brod gebacken, tragen sie es nachher Haus oder in ihre ordentlichen Läden, das geschicht darumben, damit das Feuer, so schon zum öftermalen durch die Belhen auskumben und großen Schaden zugefügt, verhütet wird.»

Ueber Pistoja gelangt Juritsch mit seiner Begleitung nach Pratrum, einer unter den vier vornehmsten Festungen in Italien, und dann nach Castel — drei Meilen von Florenz, — einem herrlichen Lustgarten des Großherzogs mit einem schönen Palazzo, «in welchem zu Sommerszeiten die Großherzogin sammt der jungen Herrschaft zu wohnen pflegt, frische Luft

zu schöpfen»; unser Freiherr nennt diesen ein «irdisches Paradies» wegen der Schönheit der hier angebrachten Wasserkünste.

Florenz ist erreicht, «nach aller Meinung die schönste Stadt nicht allein in Italien, sondern schier in der ganzen Christenheit». Juritsch hebt es hervor, dass diese Stadt schöne Gärten, «Gesträß» (Straßen) und «Abelsitze» (Paläste) in sich schließe — man zähle der letzteren 1600, — und unter den Kaufleuten seien die Gold- und Silberschmiede und jene, die mit der seidenen Woll umgehen (handeln) die vornehmsten. Im großherzoglichen Palast bewundert er «den Tischzug (Service) des Großherzogs, aus purem, geschlagenem Gold sehr künstlich formirt», und andere Kostbarkeiten, darunter eine künstliche Uhr, «in welcher die Sonn sammt denen Planeten zu gewisser Zeit des Jahrs vollndt», dann die «Passion Christi, sehr künstlich gearbeitet, auf 60.000 Cronen geschätzt», die Kaiser Ferdinand II. dem Großherzoge verehrt, desgleichen herrliche Arbeiten aus Eisenbein, die «dem Prinzen Mathias am kaiserlichen Hofe verehrt worden». Voll Entzücken ist Juritsch über den Palazzo Pitti, der, «so köstlich geziert, dass nit genugsamb davon zu schreiben». Großes Interesse erregte ihm die Reitschule und die daneben befindliche Menagerie. Nach der Beschreibung vieler anderer Sehenswürdigkeiten von Florenz, namentlich auch der Kirchen, der Citadelle, des Glockenthurms, des Palazzo della Singoria u. s. w., sagt unser Freiherr: «Wais zwar wol, daß nit alles ad amussim beschrieben, daher (dafür) seind die Bücher vorhanden, als Scotus und andere, ich beschreibe nur, was ich mit augen besehen».

Am 20. April brachen unsere Reisenden von Florenz auf, und es gieng «mit dem Curier» dann

über Fiorenzolo nach Bologna, «wo wir ein lange Zeit auf Wind warten mußten, setzten uns den 11. Mai zu schiff nach Trieste und blieben zwei Tag auf dem Meer, kamen den 13. dito in Triest an, welche Stadt und porto Ihrer Majestät (dem Kaiser) zugehörig». Juritsch lobt hier die «schöne Bestung, die sowol mit munition als auch Mannschafft vortrefflich versehen». Zur Zeit seiner Anwesenheit war in der Stadt eben die Kirche der P. P. Jesuiten im Bau begriffen, «welches ein schönes Gebäu, wird aber allem Ansehen nach langsam vollendet werden».

Die Abreise von Triest erfolgte am 15. Mai zu Pferd bis Oberlaibach, dann zu Wasser bis Laibach, wo die Reisenden bereits am 16. Mai 1651 glücklich eintrafen. Hier wurde ein wenig Raft gehalten. «Weillen — schließt Juritsch sein umfangreiches Tagebuch — Ihr Gnaden der Herr Graf zu Blagay mit den Seinen sich in der Töplitz befand, unterließen wir nicht (des nächsten Tages) in aller Fröh fortzumarschiren und kamen selbigen tags noch auf Strug als den 17ten, des andern Tags als in festo Ascensionis Christi, welches war der 18., ritten wir mit großen Freuden nach der Töplitz in Meinung, noch zu der heil. Weß zu komben, war aber schon vorüber, küßete dann in aller Unterthänigkeit mich gleich zu meiner Herzallerliebsten (Brant) verfügend ihr die Hand, alsdann meinem gnädigen Herrn Vatern und Frauen Müttern und empfieng nach Schuldigkeit alle meine Freundt und Bekannten, so zugegen wart und beschloffen also mein Reifs mit einer freudigen Wiederkunft; Gott der Allmächtige gebe sein Gnad und Segen, daß mir besagte Reifs nit allein zu meiner Seel und Seligkeit nützlich, sondern auch zur Befürdung und Ehre des Vaterlands erprießlich sein möchte. Amen».

perfect zu werden, den speciellen berechtigten Ansprüchen eines jeden Theiles die thunlichste Berücksichtigung bieten müssen, und die in dieser Hinsicht bereits gewonnenen Ueberzeugungen können auf keiner Seite mehr abgeschwächt werden.» Das Blatt beschäftigt sich sodann mit den journalistischen Combinationen über die Parteigruppierung im nächsten, auf Grund der Wahlreform gewählten Abgeordnetenhaus und sagt: «In einer Stimmung, in welcher es sich um die Ordnung der politischen Verlässlichkeit eines absterbenden Parlamentes handelt, ist man selten von Gespensterfurcht ganz frei. Deshalb dürften die jetzt mit solcher Vorliebe citierten Schreckbilder einer polnisch-czechisch-clericalen und sonstigen Majorität für den ersten Augenblick ihre Wirkung nicht versagen. Diese polnisch-clerical-czechische Majorität soll namentlich für den Ausgleich unerlässlich sein, während wir an der Ueberzeugung festhalten, daß der Ausgleich mit Ungarn von einer einheitlichen österreichischen Mehrheit geschaffen werden wird. Aber nur für den ersten Augenblick kann dieses Schattenbild vorhalten. Man wird ja sehr bald zur Ueberzeugung gelangen, daß diese Angstvorstellungen nur das schlechte Gewissen derjenigen verrathen, die von ihnen bedrückt werden. Es wird stets die zweifellose Pflicht der Regierung sein, alles um sich zu scharren, was, von extremen Wünschen unbeeinträchtigt, zu positiver legislativer Thätigkeit bereit ist. Ihr ist der Weg vorgeschrieben angefaßt, des heranrückenden allgemeinen Wahlrechtes überall nach Elementen zu forschen, die bereit sind, im Geiste der Verfassung zu wirken und die neuen Strömungen in ein geregeltes Bett zu zwingen. Sich diesem Ziele zu accommodieren, bleibt jeder Partei freigestellt. Ganz und gar auf die Laune einzelner politischer oder nationaler Fractionen angewiesen zu sein, dieses Verhältnis kann keine um die Entwicklung des Staates bedachte Regierung acceptieren. Die Organe der neuen deutschen Fortschrittspartei, die mit nationalem Winde segeln will, haben der Regierung höhnend zugerufen: «Die Zeiten der deutschen Staatspartei sind vorbei. Braucht die Regierung eine Staatspartei, so soll sie eine suchen.» Vielleicht ist dieser übermüthige Zuruft nicht ohne Wirkung geblieben, nicht ohne Wirkung bei der Regierung und in politischen Sphären, die doch das Banner der Staatspartei zu hoch achten, um es die Folgen politischer Launenhaftigkeit empfinden zu lassen.

Wenn von diesem Gesichtspunkte aus die Bemühungen der Regierung um die Concentrierung der Großgrundbesitzercurie betrachtet werden, so wird niemand ein Gruseln, wohl aber dürften viele die Hoffnung empfinden, daß es vielleicht doch gelingen werde, ähnlich, wie in den Landtagen, so auch in nächsten Parlamente Männer, die frei von politischen und nationalen Leidenschaften geblieben und den stets schwankenden Gesinnungsfluctuationen unzugänglich sind, um das fallengelassene Banner einer Staatspartei zu einigen und den staatlichen Interessen im Hause selbst einen festen Ruhepunkt zu sichern. Und ist der Zusammenschluß conservativer Elemente, die längst auf dem Boden der Verfassung mit einander wirken, nicht eigentlich ein selbstverständliches Postulat angesichts der bevorstehenden Bildung einer Curie, die nothgedrungen gegen die geltende Verfassung den Kampf eröffnen wird? Je lebhafter übrigens versucht wird, die nationalen Gefühle zu erhitzen und die nationalen Gegenätze

hervorzukehren, umso dringender stellt sich das Bedürfnis nach Männern und Gruppen ein, die nicht gezwungen sind, am nationalen Rausche der Wähler-schaften theilzunehmen. Wenn die Organe der neuen deutschen Fortschrittspartei nach Sprengung der Vereinigten Linken selbstbewußt ausgerufen haben: *Après nous le déluge* — so ist es Sache der Regierung, rechtzeitig für Dämme und Wehren zu sorgen, auf daß die Sündflut nicht über das Parlament und die Verfassung hereinbreche. Damit werden aber keine politischen Parteizwecke verfolgt, sondern staatliche Pflichten erfüllt, und dies kann allen Parteien zustatten kommen, die, auf verfassungsmäßiger, conservativer Grundlage stehend, das Parlament davor bewahren wollen, von irgend einer einseitigen Strömung verschlungen zu werden. Solch eines Strebens darf keine kaiserliche Regierung sich entschlagen. Am allerwenigsten liegt in einem solchen für irgend eine Partei Veranlassung zu Mißtrauen und Befürchtung. Ohne Zweifel werden schon die ersten Tage nach Aufnahme der parlamentarischen Thätigkeit das künstlich erzeugte Dunkel aufhellen. Die Parteien werden sich bald überzeugen haben, daß das Cabinet Badeni nach den parlamentarischen Ferien denselben Standpunkt einnimmt, den es auch früher behauptet hat, freilich mit vollem Einblick in die Pflichten, die ihm aus der bevorstehenden Umgestaltung der Parteiverhältnisse erwachsen könnten.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 23. September.

Die Antwort, welche der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy im ungarischen Abgeordnetenhaus auf die Interpellation des Abg. Ugron über den Wiener Besuch des Zaren ertheilt hat, wird in der Wiener Presse einstimmig mit Befriedigung aufgenommen, und vielfach wird daran die Erwägung geknüpft, daß nach diesen Aufklärungen alle etwa von englischer Seite gehegten Wünsche, den Zaren zu einer activen Orientpolitik zu bewegen, wohl unerfüllt bleiben dürften.

Die Landtagswahlen in Steiermark nehmen heute mit den Wahlen der Städte und Märkte, dann der Handels- und Gewerbelammern ihren Fortgang. Die Landeshauptstadt Graz wählt in zwei Bezirken je zwei, zusammen vier Landtags-Abgeordnete, während die übrigen 15 Städtewahlbezirke je einen Abgeordneten in den Landtag entsenden. Die Handels- und Gewerbelammern in Graz und Leoben wählen je drei Abgeordnete. Im ganzen sind daher heute 25 Abgeordnete zu wählen.

Czechische Blätter bringen die Meldung von der im Zuge befindlichen Gründung einer neuen czechischen Agrarpartei, welche, auf dem jungczechischen Programme fußend, in agrarischen Fragen einen selbstständigen Standpunkt einnehmen will. Das vorbereitende Comité, in welchem sich der Abg. Josef Horat befindet, versendet soeben einen Programmaufwurf an die czechischen Landwirte Böhmens.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus legte gestern der Referent des Finanzausschusses, Rewenyi, den Bericht über die Kosten der interparlamentarischen Conferenz vor. Der auf Subventionierung des internationalen Gabelsberger-Stenographen-Congresses in Budapest bezügliche Antrag des Abg. Pulszky wurde

angenommen. Handelsminister Daniel beantwortete die Interpellation des Abg. Uranyi bezüglich des Vorgehens des Genueser Zollamtes dem ungarischen Exporte gegenüber. Der Minister erklärte, es seien die nothwendigen Verfügungen getroffen und die geschädigten Parteien vollständig entschädigt worden. Der Interpellant und das Haus nahmen die Antwort zur Kenntnis. Der Handelsminister beantwortete ferner die Interpellation des Abg. Palzy bezüglich des Donau-Ober-Canals und erklärte, daß auf der Dresdener Conferenz keine Regierung vertreten sei, daher werde auch er keine Delegationen entsenden. Es sei noch verfrüht, zu dieser Frage Stellung zu nehmen, da sie von der Entscheidung noch sehr weit entfernt sei. Der Interpellant und das Haus nahmen die Antwort zur Kenntnis.

Der deutsche Reichstag wird am 10. November wieder zusammentreten. Wie die «Bosnische Zeitung» hervorhebt, hat derselbe eine Fülle wichtiger Arbeiten zu erledigen, insbesondere steht die seit Jahren berathene und nun spruchreife Justiznovelle zur Erledigung; außerdem ist schon eine solche Menge weittragender Gesetzesentwürfe veröffentlicht worden, daß an ihre Bewältigung in einer einzigen Session nicht mehr zu denken sei. Das Versicherungs-Gesetz und das Gesetz über die Zwangs-Organisation des Handwerks werden allein Monate beanspruchen, der größte Theil der Zeit zwischen Neujahr und Ostern aber wird durch die Verathung des Reichshaushaltsetats in Anspruch genommen.

Wie man aus Rom schreibt, wirft die dortige oppositionelle Presse dem Ministerium Rubini Gleichgültigkeit für das Schicksal der italienischen Gefangenen des Regus sowie andererseits eine unwürdige Nachgiebigkeit gegenüber den Forderungen Menelik's vor. Die Presse der Opposition basiert ihre Combinationen hauptsächlich auf die dem Major Kerazzini übertragene Sendung an den Regus. Der genannte Unterhändler hat jedoch nicht die Vollmachten eines Unterhändlers für den Abschluß eines definitiven Friedens erhalten, sondern ist bloß beauftragt, Vorverhandlungen mit dem Regus einzuleiten. Erst wenn diese Verhandlungen zu einem annehmbaren Ergebnisse führen sollten, wird ein höherer Militär, General Balles, nach Antoto entsendet werden, um den Abschluß des Friedens zu bewerkstelligen. Major Kerazzini hat sich aber bisher noch nicht an den Ort seiner Bestimmung begeben, war somit noch nicht in der Lage, einen Bericht über seine Pourparlers mit dem Regus einzusenden. Daraus geht hervor, daß alle Mittheilungen, welche in italienischen Blättern über die Friedensbedingungen Menelik's sowie über die Stellungnahme der Regierung zu denselben veröffentlicht wurden, in das Gebiet der Erfindungen gehören. Die Freunde und die Gegner des Cabinets Rubini können jedoch darüber beruhigt sein, daß dasselbe bei den Friedensverhandlungen mit dem Regus die Würde und die Interessen Italiens zu wahren wissen werde.

Das Programm für den Pariser Besuch des Zaren wird der «Kreuz-Zeitung» zufolge erst in den nächsten Tagen endgültig festgestellt werden können; die Verzögerung hänge mit den entdeckten Anarchisten-comploten und den dadurch nothwendig gewordenen Vorsichtsmaßregeln zusammen. Nicht ganz bedeutungslos sei der äußere Umstand, daß der Kaiser von Rußland nicht als Gast der französischen Republik erscheinen, sondern, statt in einem französischen Staatsgebäude, in

Rupert hatte den Raum für Barbaras Aufnahme ganz neu herrichten lassen.

Sie sah es mit Staunen, und ganz eigen ward es ihr zu Sinn, als sie auf den mit frischem Rattin überzogenen alten Lehnstuhl am Fenster niederlang und mit tiefem Athemzug die köstliche balsamische Landluft einsoz, die durch das offenstehende Fenster mit dem warmen, lebenden Sonnenschein hereinströmte.

«Das glaube ich, das lasse ich mir gefallen!», sagte der alte Arzt. «Das Fräul:in hatte es schon gut, aber hier hat dasselbe es noch besser! Na, dazu treue Pflege und Liebe, die sollen und werden schon ihr Theil thun!»

Wider ihren Willen fühlte Barbara wider das Blut in ihr Gesicht schießen und dasselbe mit ver-rätherischem Roth färben.

Auch der Arzt sah es lächelnd. Er wußte ja, daß er sich nicht getäuscht hatte. So viel, wie der junge Birkenhofbauer für seine Patientin, that nur ein Mann für ein Mädchen, welches er liebte.

«Ein Brautpaar!», schmunzelte der alte Doctor für sich.

Barbara war alles wie ein Traum. Und wie in einem solchen hörte sie alles, was um sie her vorgien, und tönten durch alles hindurch auch die Worte in ihr nach, welche die Mutter zu ihr gesprochen hatte, ehe der Doctor gekommen war, um sie von dem fremden Gehöft hierher nach der Stätte zurückzubringen, wo alles sie so eig'n heimatlich grüßte, daß sie es selber nicht verstand. Aber si: grübelte auch gar nicht darüber nach.

noch so todtkleichen Züge des jungen Mädchens von einem holden Roth gefärbt — eine Folge der Worte, die ihre Mutter zu ihr gesprochen hatte.

«Ah, da finde ich unsere Patientin ja besser, als ich zu hoffen wagte!» rief der alte Herr näher tretend. «Da können wir doppelt gern die kleine Fahrt wagen, die ich ohnehin für heute plante. Der Wagen steht vor der Thür. Jetzt nur schnell angekleidet und dann hinaus. Die Luft ist köstlich und wird die jungen Nerven schnell wie neu beleben!»

Mutter und Tochter mußten willig oder unwillig gehorchen. Eine solche peremptorische Sprache schloß jeden Einspruch aus. Die List, von Rupert und dem alten Arzt ausgeheckt, um Barbara um jeden Preis jetzt erst nach dem Birkenhofe zu schaffen, erwies sich als eine probate.

Barbara wußte selber nicht, wie dies alles geschah.

Erst als sie in dem auf Gummirädern laufenden Wagen dahinrollte kam ihr zum Bewußtsein, welche Richtung derselbe nahm, aber zugleich auch ward sie sich ihrer großen, körperlichen Schwäche so überzeugend inne, daß jeder bloße Gedanke an einen Widerstand in ihr im Keime ersticken mußte.

So ward der Birkenhof erreicht; so hielt nun Barbara ihren Wiedereinzug in das Haus, dem sie für immer Bewohln gesagt zu haben vermeint hatte, um nun doch dorthin zurückzukehren — vielleicht auf immerdar?

Die Stube, in welcher der alte Bauer und die treue Gunda gestorben waren, hatte ein förmlich blüten-verjüngtes Aussehen erlangt.

**Durch ein Wort.**

Novelle von Friedrich Vogl.

(43 Fortsetzung.)

«Barbara, mein Kind, ich sehe, du verstehst mich nicht!» stieß sie aus. «Zwar hat der Doctor noch jede Aufregung verboten, aber dieses will und muß gesagt werden. Barbara, du darfst nicht mehr daran denken, fortzugehen, denn deiner Mutter Heil oder Unheil hängt davon ab!»

«Wie soll ich das verstehen?» flüsterte Barbara. Die Mutter ließ ihre Hände nicht los; sie bannte sie auch gleichsam mit ihrem Blicke, während sie antwortete:

«Muß ich dir das wirklich noch sagen? Rupert hat nur eine einzige Vergebung für mich: durch dich! Es soll mir alles vergeben und vergessen sein, wenn ich dich ihm zurückbringe! Denn, Barbara, er liebt nur dich allein, einzig dich, und keine andere — so hat er mir erklärt — wird niemals Birkenhofbäuerin werden, wenn nicht du! Du aber, Barbara — deine Phantasien der letzten acht Tage haben es mir offenbart, — du liebst ihn nicht minder, wie er dich liebt! Barbara, sage mir darum: darf ich hoffen — darf deine Mutter hoffen, daß sie Vergebung für das, was sie fehlte, finden wird durch dich, durch ihr Kind — Vergebung durch ein Wort von dir, durch ein Ja?»

Barbara sollte zu einer Antwort nicht kommen. Die Thür ward geöffnet und über die Schwelle trat der Arzt ins Zimmer.

Mit einem überraschten Blick sah er die gestern

der russischen Botschaft wohnen, sich also auf russischem Boden befinden werde.

In mehreren Städten Englands haben in den letzten Tagen große Entrüstungsmeetings gegen die Türkei stattgefunden; die beiden größten Meetings stehen noch bevor: das in der Londoner St. James-Halle und das in Liverpool, auf welchem letzteren, wie verlautet, Gladstone selbst das Wort ergreifen soll. Inzwischen hat derselbe auch den Plan einer Denkschrift gebilligt, die, nach dem Vorschlage der «North Eastern Daily Gazette», dem Kaiser von Rußland während seines Aufenthaltes bei der Königin in Balmoral überreicht werden soll. «Ich habe» — so antwortete Gladstone der Redaction des Blattes — «die Denkschrift empfangen, und es würde mich in der That freuen, wenn sie dazu diene, Geist und Herz des Baren auf das furchtbare Unheil, welches die Politik seines verstorbenen Ministers, wie ich fürchte, gefördert hat, zu lenken.» Die «Birminghamer Post» jetzt große Hoffnungen auf den Besuch des Kaisers von Rußland am englischen Hofe.

In der zweiten niederländischen Kammer interpellirte bei Berathung der auf die Thronrede der Königin-Regentin zu übersendenden Adresse Kerkvyl die Regierung bezüglich der Lage in der Türkei und hob hervor, man könne nicht von freundschaftlichen Beziehungen zu einer Macht sprechen, welche die Niederlegung von Christen dulde. Die Türkei müsse aus Europa ausgewiesen werden. Der Minister des Aeußern erhob entschiedene Einsprache gegen die Angriffe auf eine befreundete Macht und betonte, daß noch nicht ausreichende Klarheit bezüglich der Lage in der Türkei geschaffen sei. Die Stellung der Niederlande gestatte ihnen nicht, bei den von den Großmächten bezüglich der Türkei zu ergreifenden Maßregeln mitzuwirken. Die Interessen der Niederlande seien ausreichend gewahrt.

Aus Havana sind Berichte eingetroffen, nach welchen General Weyler Vorbereitungen trifft zu einem Vorgehen, welches, wie die «Nordd. allg. Ztg.» meldet, den Uebergang zu einem Kriege aufs Messer bedeuten würde. Unter anderen vorbereitenden Maßregeln werden erwähnt: der Widerruf des Gnadenlasses, die Verpflichtung für diejenigen Familien, die Angehörige unter den Aufständischen haben, nach anderen Provinzen zu übersiedeln, und die zwangsweise Uebersiedlung der Bewohner vereinzelt liegender Landgüter nach den Dörfern. Auch soll jeder, der sich nicht gehörig ausweisen kann, als Feind behandelt werden. Es mag dahingestellt bleiben, inwieweit der commandierende General diese Maßregeln wirklich zur Ausführung bringen kann oder will. — Der Generalgouverneur der Philippinen ordnete die Confiscation des Eigenthums der Insurgenten an.

Eine der «Pol. Corr.» aus Belgrad zugehende Meldung bezeichnet die Nachricht, daß der Stupschina eine Vorlage, betreffend die Errichtung einer Militärkanzlei und eines Civilcabinetts, unterbreitet werden soll, als aus der Luft gegriffen. Die Regierung hat sich mit einem solchen Projecte überhaupt nicht befaßt.

Wie man aus Constantinopel meldet, soll der Generalgouverneur von Brussa, Rihni Pascha, der bekanntlich seit einigen Wochen als außerordentlicher Commissär in Kreta weilte und dessen Mission als beendet betrachtet wird, demnächst nach der türkischen Hauptstadt zurückkehren.

Dieses stille Träumen, welches sie umfieng, war nach all den Kämpfen der letzten Zeit so süß, so befehlend, daß sie ihre kurz zuvor noch so starre Willenskraft davor gleichsam zerbrechen und untergehen ließ.

Und in den Rahmen dieses Traumes auch schien es ihr völlig hineinzu passen, daß die Thür aufgieng und die hohe, schlankte Gestalt Ruperts im Rahmen gestanden und auf sie hingehaut hatte, plötzlich die Thür hinter sich zu schließen und zu ihr hin und ihr zu Füßen zu stürzen und sie zu umfassen mit seinen beiden Armen, daß erst das sie gleichsam zur Wirklichkeit erwachen ließ.

«Barbara, mein — jetzt ganz mein!» schlug zu gleich seine jubelnde Stimme an ihr Ohr. «Ist es können, daß du von hier und von mir hast fortgehen wollen auf Nimmerwiederkehr? Hast du denn nicht gewußt, wie namenlos ich dich liebe und daß ich doch nicht leben kann ohne dich — ohne deine Liebe?»

Er lag noch immer auf seinen Knien vor ihr, während er das alles sprach, und seine treuen blauen Augen, die dabei tief in die ihren tauchten, sagten ihr mehr noch, als seine feurigen Worte, wie ernst es ihm um das war, was er zu ihr sprach, und wie innig er sie liebte.

Und was der Mutter Bitten und Flehen wohl nimmermehr gelungen sein würde, wie auf einen Zauber Schlag vollzog es sich hier.

(Schluß folgt.)

Gouverneur Culberson von Texas holte des Fürsten Bismarck Ansicht über die Wahlkämpfe ein. Fürst Bismarck erklärte, ein unabhängiges Vorgehen Nordamerikas würde zweifellos den internationalen Bimetallismus herbeiführen.

Die «Times» bemerken, es sei kaum zu bezweifeln, daß Rußland und Japan ein Uebereinkommen betreffs Koreas abgeschlossen haben. England brauche darüber kein Mißfallen zu empfinden. Man glaube, Rußland und Japan hätten sich dahin geeinigt, ein gemeinsames Protectorat über Korea auszuüben, bei welchem Rußland dem Wesen nach die ehemalige Stellung Chinas einnehme. Man erwarte, daß der König die russische Botschaft verlassen und feierlich in den Palaß zurückkehren werde. Das Uebereinkommen werde gleichzeitig mit der Räumung Koreas seitens Japans in Kraft treten.

Die «Times» betrachten das Uebereinkommen als einen großen diplomatischen Sieg Rußlands. Rußland erhalte dadurch einen bestimmenden Einfluß auf die koreanischen Angelegenheiten, während Japan nur ein nomineller Antheil überlassen bliebe.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Allerhöchste Auszeichnungen.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Reihe von Allerhöchsten Auszeichnungen in Anerkennung der Verdienste um das Zustandekommen der Arbeiten am Eisernen Thore. Es erhielten: Staatssecretär im Handelsministerium Julius von Esörges den Orden der eisernen Krone zweiter Classe, Ministerialrath Ernst Walland das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, Sectionsrath Béla Gonda den Orden der eisernen Krone dritter Classe, der technische Rath Oberingenieur Ignaz Vinzboth, Oberingenieur Ernst Jzský, Oberingenieur Eugen Gruber und der Director des Eisernen-Thor-Regulierungs-Unternehmens Georg Rupcsics, das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, der Beamte Franz Janisch und der Schiffscapitän Mathias Netter das goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

— (Für unsere Soldatengräber und Ossarien auf den Schlachtfeldern.) Das XIX. allgemeine Verzeichnis der Spenden und Sammlungen beim Centralvereine zur Erhaltung der Kriegerdenkmale vom Jahre 1866 in Böhmen weist bis 15ten August d. J. eine Gesamtsumme von 52.926 fl. 11 1/2 kr., 295 Mark und drei Viertel-Guldenstücke aus.

— (Fürst Alfred zu Windisch-Grätz.) Sr. Durchlaucht Dr. Fürst Alfred zu Windisch-Grätz erfreut sich einer stetigen Besserung in seinem Befinden. Am 21. d. vormittags 10 Uhr wurde das letzte Bulletin des behandelnden Arztes Herrn Dr. Mayr ausgegeben. Es lautet: «Fortschreitende Besserung, guter Schlaf, Appetit stellt sich ein.»

— (Congresse in Budapest.) Die Schlußsitzung des Friedenscongresses verhandelte die Frage der Zusammensetzung des Congresses, wobei nach längerer Debatte der Antrag der Commission, wonach jeder Friedensgesellschaft nach je 100 Stimmen je eine Stimme zukommt, angenommen wurde. Ebenso wurde das Amendement Prof. Steins angenommen, durch welches mit Rücksicht auf die Arbeiter allen Gesellschaften und Vereinen, welche durch die Vorlage von Statuten den Anschluss an die Friedensbestrebungen beweisen, nicht nur eine beratende, sondern auch entscheidende Stimme zukommen soll. Pastor Roch verwies auf den von den Anarchisten erzwungenen Eintritt zum Londoner Arbeitercongreß. Anarchisten seien Feinde jeder Association. Van der Velde nimmt die Anarchisten in Schutz. Durch die Ablehnung des Amendements würde den Arbeitern die Thüre verschlossen werden. Passy erklärt sich für den Commissionsantrag, indem er bemerkt: Wir fragen nicht, woher unsere Mitglieder kommen, sondern wohin sie gehen. Hierauf wird der von Ducommun unterbreitete Entwurf zu einem Appell an die Völker einstimmig angenommen. Der Friedenscongreß beschloß, alljährlich zu tagen, wo die interparlamentarische Conferenz zusammentritt. Nach den üblichen Dankeskundgebungen wurde der Congreß geschlossen. — Die interparlamentarische Conferenz hielt am 22. d. eine Vorconferenz ab, in welcher sie die Festsetzung der Tagesordnung und der Modalitäten der Debatte beriet. Vertreten sind: Deutschland, Italien, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien, Dänemark, Spanien, Holland, Portugal, Serbien, Norwegen, Schweden und England.

— (Kaufmannstag in Innsbruck.) Die Anmeldungen zur Theilnahme an dieser Versammlung laufen sehr zahlreich ein, und das B. Quartierungs-Comité der Einberufer hat unausgesetzt Arbeit. Die Idee, diese Versammlung mit der Säcularfeier zusammenzulegen, war eine sehr gute, denn es wird den Theilnehmern am Kaufmannstage zugleich ein Fest geboten, welches ihnen zeitlich in Erinnerung sein wird. Auch daß der Kaufmannstag keinerlei politisches Gepräge hat, sondern sich lediglich mit wirtschaftlichen Fragen befaßt, sichert diesem Uternehmen zahlreiche Freunde in den Kreisen der Berufsangehörigen aller Schattierungen. Die Versammlung ist eine freie, zu welcher auch Kaufleute ohne Theilnehmerkarten Zutritt haben.

— (Unfälle in den Alpen.) Zwei Berliner Touristen, die Studenten Gebrüder Beer, waren infolge des in den Tiroler Alpen plötzlich eingetretenen Schneesturmes drei Tage lang in der Schutzhütte auf dem Hochfeiser in den Zillertaler Alpen eingeschneit. Die Hochfeiser-Hütte liegt 3250 Meter hoch. Unter furchtbaren Anstrengungen gelang es den beiden Brüdern, den Abstieg von der Hütte ins Thal zurückzulegen und dann den Ort Pitsch nächst Sterzing zu erreichen. Man hatte beide bereits für verlorren gehalten.

— (Binnenschiffahrt-Congress in Dresden.) Eine Resolution des deutsch-österreichisch-ungarischen Verbandes für Binnenschiffahrt erklärt auf Grundlage der am 21. und 22. September 1896 geführten Verhandlungen über die Projecte eines Donau-Molbau-Elbe- und eines Donau-Main-Canales, daß die Herstellung leistungsfähiger Binnenstraßen für die Verbindung der Donau mit dem Stromgebiete der Elbe und des Main, beziehungsweise des Rhein, nicht nur im größten Interesse der zunächst beteiligten Staaten gelegen ist, sondern auch zur gedeihlichen Entwicklung und Befestigung der wirtschaftlichen Machtstellung der befreundeten Staaten Mitteleuropas nothwendig ist. Es wird aus diesem Grunde an alle Einzelregierungen von den Mitgliedern des Verbandes für Binnenschiffahrt das Ersuchen gestellt, für die Verwirklichung dieser Wasserstraßenprojecte einzutreten. Die nächste Versammlung des Verbandes soll in Wien im Mai 1897 stattfinden.

— (Elektrische Omnibusse.) Eine Gesellschaft, welche sich in London gebildet, hofft schon in nächster Zeit elektrische Omnibusse in der englischen Metropole verkehren lassen zu können. Die Ausstellung aller Art Motoren-Fuhrwerke, wie Droschken, Equipagen, Omnibusse u. s. w. im Londoner Crystalpalast hat die Anregung dazu gegeben.

— (Ein Jubiläum.) Der irische Gärtnerverein beabsichtigt im November das Ereignis der Einführung der Kartoffeln in Irland vor dreihundert Jahren durch eine Kartoffelausstellung und eine Conferenz in Dublin zu feiern. Ist doch die Kartoffel die letzten zweihundert Jahre das Hauptnahrungsmittel der irischen Bevölkerung gewesen. Im Jahre 1596 pflanzte Sir Walter Raleigh in dem Garten seiner Villa bei Dughal, in der Grafschaft Cork, die Kartoffel zuerst in Europa an. Das Haus steht noch und ist im Innern genau so, wie es zur Zeit Sir Walters war. Dem Besucher wird noch jetzt die Stelle gezeigt, wo Sir Walter Raleigh die ersten Knollen in den Boden senkte.

— (Die «Seeschlange».) Der Professor an der Universität Melbourne Sir Frederic M' Coy, der jüngst die in den australischen Gewässern aufgefundenen «Seeschlange» untersuchte, hat sein Urtheil dahin abgegeben, daß das von dem australischen Beuchthurnwärter gefangene, angebliche Uthier keine Seeschlange, sondern ein Relgolicus Banksii oder Ruderfisch ist. Eine Abbildung des Thieres befindet sich in M'Coys «Prodromus der Zoologie Victorias». In diesem Werke stellte Sir Frederic die Ansicht auf, daß dieser Fisch wahrscheinlich die berühmte Seeschlange ist, welche alljährlich wieder auftaucht.

— (Ein sonderbarer Urtheilsspruch) wurde jüngst in Sydney gefällt. Ein Mann, Thomas Gill, hatte das Unglück, während einer Vorstellung im Tivoli-Theater von der Gallerie herabzufallen; er fiel auf einen im Parterre sitzenden Herrn, der dabei so schwer verletzt wurde, daß binnen kurzem der Tod eintrat. Gill, der unverfehrt blieb, ist nunmehr zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt worden, doch tritt nach dem Gesetze betreffs erstmaliger Vergehen (first offenders act) die Strafe nicht in Wirksamkeit, «solange sich der Missethäter nicht ein gleiches oder ähnliches Vergehen zuschulden kommen läßt».

— (Unter den vielen weiblichen Ärzten), die in Nordamerika practicieren, befindet sich nur eine Dame, die homöopathische Ärztin ist. Es ist dieses Frau Mary Jane Hall-Williams. Die Dame, die von schottischen und englischen Voreltern abstammt, kam schon in ihrem dritten Lebensjahr in die Schule zu Liverpool. Früh verwaist und auf sich selbst angewiesen, wurde sie Krankenpflegerin und ersparte sich als solche die Mittel zum Studium. Nachdem sie zuerst allopathische Medicin studiert hatte, wandte sie sich der homöopathischen zu. Sie hat eine ausgedehnte Praxis und soll bedeutende Heilerfolge zu verzeichnen haben. Bekannt ist Frau Dr. Williams auch als große Thiersfreundin und Vorkämpferin gegen die Vivisection.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Neuwahl eines Landtags-Abgeordneten.) Die Neuwahl eines Landtagsabgeordneten aus der Wählerklasse der Landgemeinden im Wahlbezirk Gottschee, Reinitz und Großschisch an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Canonicus Karl Klun wurde für den 29. October angeordnet.

— (Personalnachricht.) Se. Excellenz der hochw. Herr Fürstbischof Dr. Jakob Missia ist gestern nachmittags mit dem Postzuge der Südbahn von Triest nach Laibach zurückgekehrt.

\* (Rückkehr der Truppen von den Manövern.) Vom heutigen Tage an bis zum 28. d. M. werden die Truppen in ihre Bestimmungsorte von den Manövern zurückbefördert. Der Durchmarsch, beziehungsweise die Ankunft der verschiedenen Truppen in Saibach S. B. erfolgt in nachstehender Reihenfolge: Heute treffen ein: Um 10 Uhr 20 Min. vorm. das 3. und 4. B. des 4. L.-R., der Stab der 28. Infanterie-Truppenabteilung, der 55. Infanteriebrigade (6 Stabsofficiere, 48 Oberofficiere, 1246 Mann); um 11 Uhr 48 Min. vorm. 1 B. des 97. J.-R., 2. B. des 5. L.-R. (2 St.-D., 56 D.-D., 1425 Mann), dieselben werden hier verköstigt und um 1 Uhr 5 Min. nachm. nach Pola und Görz weiterbefördert; um 10 Uhr 20 Minuten nachts ein Theil des 87. J.-R. (4 St.-D., 31 D.-D., 1018 Mann), Abfahrt um 10 Uhr 50 Min. nachts nach Triest. Am 25. d. M. treffen ein: Um 2 Uhr 16 Minuten früh ein Theil des 87. J.-R. (3 St.-D., 37 D.-D., 1293 Mann), Weiterbeförderung um 2 Uhr 31 Minuten früh nach Triest; um 6 Uhr 25 Min. früh die Reservisten des 17. J.-R. und 7. J.-B. (1 St.-D., 18 D.-D., 1450 Mann); um 10 Uhr 20 Minuten vorm. das 1., 2. und 4. B. des 27. J.-R., die Urlauber des 7. J.-B. (5 St.-D., 38 D.-D., 681 Mann); um 3 Uhr 53 Min. nachm. Reservisten des 97. J.-R., Weiterbeförderung um 3 Uhr 58 Min. nachm. nach Triest und Pola; um 6 Uhr 1 Min. nachmittags J.-B. 7 und 31 (5 St.-D., 58 D.-D., 756 Mann), Weiterbeförderung um 6 Uhr 16 Min. nachm. nach Görz. Am 26. d. M. kommt der Transport von Reservisten des 17. J.-R. von Klagenfurt um 5 Uhr 52 Min. früh in Saibach an (1 D.-D., 360 Mann). Am 27. d. M. kommt ein Transport von 300 Mann des 4. L.-R. von Pola, Görz und Triest um 6 Uhr 5 Min. früh in Saibach an.

— (Sicherstellung von Küchengeräthen und Spitalrequisiten.) Behufs Sicherstellung von Küchengeräthen und Spitalrequisiten für die Militär-Sanitätsanstalten im Bereiche des I. und I. 3. Corps, und zwar der Garnisonsspitaler Nr. 7 in Graz, Nr. 8 in Saibach, Nr. 9 in Triest, für die Truppenspitäler in Görz, Klagenfurt, Marburg und Bettau, dann für die Marobehäuser in Gili, Tarvis und Villach auf den Bedarf des Jahres 1897, findet am 12. October 1896 um 10 Uhr vormittags beim Garnisonsspitaler Nr. 7 in Graz die Offertverhandlung statt. Sichergestellt werden verschiedenartige Küchengeräthe und Spitalrequisiten. Die Kundmachung enthält das Verzeichnis der sicherzustellenden Gegenstände. Die allgemeinen Bedingungen können auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Saibach eingesehen werden.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 22. auf den 23. d. M. wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Trunkenheit und eine wegen Diebstahls.

\* (Diebstahl.) Dem beim Baumeister Supančić beschäftigten Maurer Johann Srebernik, der in einer Baracke an der Triesterstraße Unterkunft hat, wurden aus seinem Koffer Kleider im Werte von 24 fl. gestohlen. Nach dem Thäter wird gefahndet.

— (Schwere körperliche Beschädigung.) Am 19. d. M. gegen 12 Uhr nachts excedierten im Orte Obergamling, mit Mistgabeln und Erdhauen bewaffnet, acht Burschen, von welchen sechs bei der Saveregulierung in Arbeit stehen. Als sich auf das Geschrei der Ratscher Lorenz Dojač, vulgo Bus, von Obergamling auf den Kampfplatz begab, um nachzusehen, wurde er von den Burschen Johann Suhadobnik sowie Johann und Franz Oesek mit Mistgabeln derart mißhandelt, daß er mehrere schwere Verletzungen erlitt. Als die Gendarmerie-Patrouille erschien, ergriffen die Helden die Flucht.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstands der Ortsgemeinde Rälbersberg wurden die Grundbesitzer Johann Petric von Tuschenthal zum Gemeindevorsteher, Josef Agnic von Rälbersberg, Josef Scabel von Volze, Josef Ferman von Rozičberg, Josef Bedauer und Martin Strucelj von Rodine zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Neue Grotte.) Man schreibt der „Pol.“ aus Landstraß: Der I. I. Förster Herr Anton Hanzlovsky, welcher voriges Jahr bereits in der Opatova Gora bei Landstraß mehrere Karsthöhlen entdeckte, hat heuer abermals eine Grotte von ziemlicher Breite und Höhe mit schönen Stalaktiten durchforscht. Diese Grotte, welche in der Mitte sich verengt, ist durch eine künstliche Mauer von der großen Höhle getrennt, welche theilweise eingestürzt ist. Diese großen Höhlen, welche in alten Zeiten von Menschen bewohnt wurden, dienen, wie aus den vorhandenen Feuerstätten ersichtlich ist, bei den Türken einfallen in Krain als Zufluchtsort der Bewohner der nicht besetzten Plätze, vielleicht auch als Räuberschlupfwinkel.

— (Aus Gottschee) wird uns mitgetheilt, daß sich für die erste Classe des dortigen Staats-Untergymnasiums mit Beginn dieses Schuljahres 43 Schüler gemeldet haben, von denen 35 aufgenommen, 8 aber zurückgewiesen wurden. Im ganzen zählt nun die erste Classe 38, die zweite 23, die dritte 22 und die vierte 13, zusammen daher das Untergymnasium 96 Schüler.

— (Das Ende eines Recitators.) Der einß. auch in Saibach, gerne gehörte, seit Jahren aber

herabgekommene Recitator Georg Biagosch ist diesertage in Budweis plötzlich gestorben. Er hatte in der vorigen Woche in der genannten Stadt einen Recitationsabend angekündigt. «König Lear» stand auf dem Programme. Der Saal war dicht besetzt, aber der Recitator fehlte. Man schickte in das Hotel und fand den Recitator auf seinem Zimmer, im Frack beim Tische sitzend, in der rechten Hand das Buch des «König Lear» — als Leiche. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

— (Vom deutschen Theater.) Die Direction versendet soeben den Spielplan für die ersten Tage. Die erste Vorstellung geht Sonntag den 27. d. M. in Scene, und zwar gelangt die Lustspielnovität «Comtesse Gudecl» zur Darstellung; Montag den 28. d. M. findet die erste Aufführung des neuen Schauspiels «Die erste Frau» von Paul Vinbau statt; Mittwoch den 30. d. M. folgt die neue Posse: «Vorichtige Menschen»; mithin gelangen nicht weniger als drei Novitäten in einer Woche zur Aufführung.

— (Eine große Sonnenfleckengruppe) ist seit einigen Tagen sichtbar und rückt mehr und mehr gegen die Mitte der Sonnenscheibe vor. Nach der Beobachtung auf dem Observatorium der «Köln. Zeitung» stellt sich die Gruppe als eine lange Kette von einzelnen Sonnenflecken dar, umgeben von einem zerrissenen, höchst mannigfaltig gestalteten und ungleich dunklen Hofe. Innerhalb dieser ganzen Formation zeigten sich mehr als zwanzig größere Kernflecke und zahllose kleinere, gleich Filamenten dem größeren anhängend oder diesen umgebend. Dieser ungeheuren Kette von Flecken, die in Wirklichkeit mindestens 40.000 Meilen lang ist, geht ein einzelner größerer Fleck voraus, der von einer strahligen Penumbra umgeben ist und äußerst dunkel erscheint. Wie bemerkt, rückt diese ganze Kette von Flecken mehr und mehr in die Sonnenscheibe vor, so daß sie immer besser sichtbar wurde, ja vielleicht sogar von unbewaffneten Augen vor Sonnenuntergang wahrgenommen werden kann. Die Erscheinung ist umso merkwürdiger, als das Maximum der Fleckentätigkeit auf der Sonne schon seit fast zwei Jahren überschritten ist.

— (Die weibliche Herbstmode) ist nun entschieden; im allgemeinen dominiert der enge Aermel, der engere, nicht steif gefütterte Rock, das kurze Bolerojäckchen, die Blouse mit fremdartiger Paffe und, bedeutend mehr als bisher, die englische Toilette.

— (Enquête in Angelegenheit der Seefischerei.) Der «Presse» zufolge ist von der Triester Seebehörde eine Enquête in Angelegenheit der Seefischerei für den 5. October d. J. einberufen worden. Außer den heimischen Interessenten werden auch Vertreter der dalmatinischen Landesvertretung an derselben teilnehmen.

— (In der theologischen Lehranstalt) beginnt der Unterricht am 1. October.

## Neueste Nachrichten.

### Die Kaisermanöver.

(Original-Telegramme.)

Esakathurn, 23. September. Se. Majestät der Kaiser kehrte um 1 Uhr vom Manöverfelde zurück, worauf sofort das Diner eingenommen wurde. Um halb 3 Uhr verabschiedete sich Se. Majestät huldvollst vom Herrn Erzherzog Josef, den Herren der Manöver-Oberleitung und den übrigen Ehrengästen und fuhr an der Seite des Herrn Erzherzogs Otto nach dem Bahnhofe, wobei der Monarch während der ganzen Fahrt stürmisch acclamiert wurde. Se. Majestät verabschiedete sich auf dem Bahnhofe gnädigst von den erschienenen Vertretern der Behörden. Um 3 Uhr erfolgte die Abreise. Erzherzog Josef, die fremden Militär-Attachés sowie ein großer Theil der Generalität reisten nachmittags ab. Morgen wird die Abreise der Manöver-Oberleitung erfolgen.

Wien, 23. September. Se. Majestät der Kaiser traf mit dem Herrn Erzherzog Otto von den Manövern abends hier ein und begab sich sofort nach Schönbrunn. Se. Majestät der Kaiser reist Freitag abends nach Orsova zur Eröffnung des Eisernen Thores.

### Landtagswahlen.

(Original-Telegramme.)

Von den 60 Mandaten des steiermärkischen Landtages sind nunmehr 48 besetzt, der Parteirichtung nach vertheilen sich die Gewählten: 9 Deutschfortschrittliche, 16 deutsche Volkspartei, 10 Conservative, 8 Slovenen, 4 unabhängige Bauernpartei, 1 Wilder.

Nachstehend die Wahlergebnisse: Graz, 23. September. Bei den heute vorgenommenen Landtagswahlen gelangten 25 Mandate zur Besetzung. Im Wahlbezirk Graz innere Stadt wurden 623 Stimmen abgegeben; gewählt wurden Dr. Portugall mit 353 und Dr. Moriz R. v. Schreiner mit 330 Stimmen, beide deutsch-fortschrittlich; Dr. Hofmann-Wellenhof blieb mit 311, Emil Teising mit 244 Stimmen in der Minorität, 8 Stimmen zerplittert. In dem Wahlbezirk Graz Vorstädte wurden

796 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden Dr. Julius Derzhatta mit 1296 (deutsche Volkspartei) und Alexander Koller mit 1071 Stimmen (deutsch-fortschrittlich).

Leoben, 23. September. Zur Landtagswahl aus der Handelskammer erschienen 20 Wahlberechtigte. Gewählt wurde Franz Freiburger mit 14 Stimmen, Hans von Pengg mit 14 Stimmen, beide deutsch-fortschrittlich, Konrad von Forscher mit 16 Stimmen, deutsche Volkspartei.

Graz, 23. September. Bisher sind nachstehende Ergebnisse der heute in den steirischen Städtewahlbezirken vorgenommenen Landtagswahlen bekannt. Es wurden gewählt:

- in Marburg Dr. Josef Schmiderer mit sämtlichen 482 abgegebenen Stimmen;
- in Frohnleiten J. B. v. Fehrer (liberal) mit 180 von 249 Stimmen gegen den Candidaten der Volkspartei, auf welchen 69 Stimmen entfielen;
- in Hartberg Richard Mayer einhellig mit 201 Stimmen;
- in Fürstenfeld der bisherige Abgeordnete Josef Sutter (deutsche Volkspartei) mit sämtlichen 181 abgegebenen Stimmen;
- in Radkersburg Johann Reiter (Wilder) mit 192 von 194 Stimmen;
- in Leibnitz Reichsrathsabgeordneter Karl Morre mit 180 Stimmen gegen den conservativen Candidaten Grafen d'Avernas, welcher 45 Stimmen erhielt;
- in Voitsberg der Professor der technischen Hochschule in Graz Johann Rumpf, Realitätenbesitzer in Piber;
- in Bruck a. d. Mur Anton Walz (deutsche Volkspartei) mit 352 von 478 Stimmen gegen Wannitsch, auf welchen 126 Stimmen entfielen;
- in Leoben Franz Endres (liberal) einstimmig mit 169 Stimmen;
- in Judenburg Dr. Reicher (deutsche Volkspartei) mit sämtlichen abgegebenen 261 Stimmen;
- in Liezen Apotheker Gustav Großwang (deutsch-national) mit 280 von 423 Stimmen gegen Theodor Hölzlauer, welcher 142 Stimmen erhielt;
- in Murau Dr. Leopold Vink mit 184 von 288 abgegebenen Stimmen, die übrigen 104 Stimmen entfielen auf Franz Hübler;
- in Gills der deutsch-nationale Candidat Moriz Stallner mit 568 Stimmen. Der slovenisch-nationale Gegencandidat Karl Hribar erhielt 318 Stimmen.

Wien, 23. September. Da die Functionsdauer des niederösterreichischen Landtages am 14. October abläuft, schreibt die Statthalterei die Neuwahlen für den Landtag, und zwar für die Landgemeinden am 27. October, für die Städte- und Handelskammer-Curie am 4. und für den Großgrundbesitz am 9. November aus.

### Die Reise des russischen Kaiserpaars.

(Original-Telegramme.)

Balmoral, 22. September. Das russische Kaiserpaar ist um 8 Uhr abends hier eingetroffen. Königin Victoria erwartete die Gäste an der Pforte des Schlosses und bewillkommte dieselben herzlich. In Ballater war der Hofzug um 7 Uhr 5 Minuten eingetroffen, woselbst das russische Kaiserpaar, der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught die Wagen bestiegen. Bei der Abfahrt von Ballater erglänzten ringsum von den Berggipfeln Freudenfeuer.

Paris, 23. September. Der Kaiser hat das Programm für den Empfang und die zu Ehren des russischen Kaiserpaars geplanten Festlichkeiten endgiltig genehmigt. Die russischen Majestäten werden fünf Tage, vom 5. bis 9. October, in Frankreich verweilen. Das gesammte, bereits veröffentlichte Programm wurde mit der einzigen Aenderung angenommen, daß Kaiser Nikolaus am 7. October um 2 Uhr nachmittags in feierlicher Weise den Grundstein der großen Brücke legen will, welche das Hauptmonument der Ausstellung des Jahres 1900 bilden und den Namen «Port Alexandre III.» erhalten wird.

Als Ergänzung des Programmes für die Festlichkeiten während der Anwesenheit des russischen Kaiserpaars wurde festgesetzt, daß die Illumination der Stadt am Abende des Ankunftsstags stattfindet. Es sei ferner officiell beschlossen, die Truppenrevue im Lager von Chalons am letzten Tage des Aufenthalts des Kaiserpaars abzuhalten. Der Kriegsminister ist heute in Begleitung der Generalen Saussier, Boisdeffre und Hervé im Lager von Chalons eingetroffen, um die nöthigen Anordnungen für die Revue zu treffen.

### Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 23. September. (Aus amtlicher türkischer Quelle.) Die Darstellungen englischer Blätter, als ob die Armenier oder gar alle Christen in naher Zukunft einen Ueberfall durch die Mahamedaner zu gewärtigen hätten, entbehren aller Begründung und gelten hier als böswillige Ausstreunungen. Ebenso unbegründet sind die Behauptungen englischer Blätter von

Massenmorden der aus der Hauptstadt in ihre respectiven Heimatsländer versendeten Armenier und die Behauptung von der systematischen Mißhandlung der durch die Polizeiposten verhafteten Armenier.

Telegramme.

Wien, 23. September. (Orig.-Tel.) Die Blätter melden aus Prag: In den Werkstätten der Staats-eisenbahn-Gesellschaft ist ein Strike ausgebrochen. Die Wiener Bediensteten dieser Gesellschaft, welche von den Prager Genossen zu dem gleichen Schritte aufgefordert wurden, erklärten, das Resultat der heutigen Verhandlungen abzuwarten. Im Falle der Nichteinigung würden auch die Wiener sich dem Strike anschließen, andernfalls die Prager zu der Arbeit zurückkehren.

Göteborg, 23. September. (Orig.-Tel.) Prinz Leopold von Bayern trifft am 24. d. um 1 Uhr zur Hirschjagd hier ein.

Dresden, 23. September. (Orig.-Tel.) Die Wiener Teilnehmer des Binnenschiffahrts-Congresses haben Dresden heute wieder verlassen.

Neapel, 23. September. (Orig.-Tel.) General Balbissera hat sich mit General Valles an Bord des „Umberto I.“ nach Massauah eingeschifft.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 22. September. Freiherr Gall von Gallenstein, k. u. l. Generalmajor; Baronin Gall v. Gallenstein; Lloyd, Privatier; Gemahlin; Bubal, Ing. und Dampfessel-Inspector; Tonis, kfm., Trieste. — Baronin Morjen; Baroness Morjen, Graz. — Fischer, Oesterreicher, Schwab, Friedmann, Rosenthal, Wreher, Kite; Stifter, Opersängerin, f. Schwester; Buttler, Ober, Winder, Opersänger, Wien. — Bauer, kfm., Solingen. — H. Becagli, kfm., Paris. — Wittus, kfm., Görz. — Thierheimer, kfm., München. — Nagendorfer, kfm., Amsterdam. — Eißler, kfm., Budapest. — Pannovic, Gutsbesitzer, Bukovar. — Edle v. Lom, Private, Abbazia. — Mayer, Prof., f. Gemahlin, Gottschee. — Liebermann, Blau, Private, Sissef.

Hotel Stadt Wien.

Am 22. September. Lauric, Gutsbesitzer u. Handelsmann, Trieste. — Bostowski, Fabrikant; Lemberger, Herzog, Seelig, Keller, Zinner, Sinnreich, Zuckerbäcker, Hospodar, Markovsky, Zheimer, Kfite.; Helmhader, Schauspielerin, Wien. — Punzen-gruber, Privat, f. Frau, Schwarzenbach. — Mandl, kfm., Pin-gebel. — Tomitsch, kfm., f. Frau; Casper, Handelsmann, Gottschee. — Kothler, kfm., Ing. — Behofschitz, Privat, Lees. — Müller, k. l. Hofrath, f. Familie; Kuschlan, k. l. Marine-Comm.

Adj., Pola. — Lorenz, Restaurateurin, Apling. — Mayer, Private, Sala-Baganza. — Bozic, Besitzer, Podraga. — Dr. Somone, Milit.-Arzt, f. Familie, Alexandrien.

Hotel Bayerischer Hof.

Am 23. September. Molaro kfm., Udine. — Carl, Priester, Trieste. — Lebar, Schuhmacher, Trojana. — Sussteric, Handelsmann, Krainburg. — Gbderer, Oberlehrer-Gattin, Altlag. — Braune, Gastwirtin, Gottschee. — Gutter, Besitzer, Tschermoschnitz, Rom, Geschäftsmann, Stockendorf.

Verstorbene.

Am 21. September. Maria Weiringer, Buchhändlers-Tochter, 13 L., Schloßergasse 3, Zellgewebsentzündung.

Landestheater in Laibach.

1. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag, Sonntag den 27. September Eröffnungs-Vorstellung. Fest-Ouverture, ausgeführt von der Musikkapelle des k. u. l. Inftr.-Rgt. Nr. 27 König der Belgier.

Novität! Hierauf: Novität! Comtesse Guderl. Lustspiel in drei Aufzügen von Franz v. Schönthan. Anfang präcise halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

2. Vorstellung. Im Abonnement. Gerader Tag, Montag den 28. September Die erste Frau.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: September, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Quamels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Rows for 23. and 24. September.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.1°, um 0.7° unter dem Normale. Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Origin. Musgraves Irische Oefen mit Chamotte-Ausmauerung sind anerkannt die besten Dauerbrandöfen und zur Beheizung aller Räume, auch der grössten geeignet. Vorzüge: Dauernder Brand während des ganzen Winters. — Außerordentliche Heizkraft bei sparsamster Feuerung. — Leichte und feinste Regulierbarkeit. (4132) 10-1. Prämiert auf 25 Ausstellungen. Preislisten gratis und franco. Zu beziehen durch alle besseren Eisenhandlungen. Wo keine Vertretung, directe Lieferung. Chr. Garms Fabrik eiserner Oefen, Bodenbach (Böhmen).

Neue photographische Apparate. Die Firma H. Lechner, Wien, Graben 31, die unablässig bemüht ist, mit den Fortschritten der Photographie Schritt zu halten und ihre Geschäftsfreunde von allen Neuheiten durch ihre „Mittheilungen“ in Kenntniss zu setzen, hat neuer wieder einige Apparate in den Handel gebracht, die volle Beachtung verdienen. Es ist die „Taschencamera“, die bequem zusammenlegbar ist und viel von Abfahrern gekauft wird, welche diesen Sport mit der Amateurphotographie verbinden. Sodann findet die neue „Reflex-camera“ sowie die „Reflex-Stereoscopcamera“ volle Beachtung. Beide besitzen einen Sucher, der das Object in voller Größe und Schärfe des aufzunehmenden Bildes zeigt, Vortheile, die bei Momentaufnahmen nicht hoch genug anzuschlagen sind. Die Vortrefflichkeit der Lechner'schen Stativapparate ist wohl allen Amateuren bekannt und bezeugen dies am besten die unlängst gemachten Momentaufnahmen vom Einzuge des russischen Kaiserpaars und von der Parade, welche trotz ungünstiger Witterung ganz vorzüglich ausgefallen sind. (4113a)

Foulard-Seide 60 kr. bis fl. 3-35 p. Met. — japanesische, chinesische zc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 kr. bis fl. 14-65 p. Met. — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.). Porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (126) 17-12 Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. z. Hof.), Zürich.

Course an der Wiener Börse vom 23. September 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns for various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Bank-Aktionen, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Devisen.

Ein braves, tüchtiges Stubenmädchen wird gesucht. Adresse in der Administration dieser Zeitung zu erfragen. (4124) 3-1 Eine schöne Wohnung bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Küche samt Zuehör, incl. Gartenbenützung, mit 220 fl. Jahreszins ohne jedwede weitere Nebengebühren, ist vom 1. November l. J. an zu vermieten. Anzufragen in Schischka, Bierdepöt Reininghaus, I. Stock. (4130) 3-1 Miss Rodier ist nach Laibach zurückgekehrt und beginnt den Unterricht in der englischen Sprache. Franciscaner-Gasse Nr. 16, I. Stock.

Herr Dr. H. Hager in Frankfurt a. O. dieser grosse Gelehrte hat durch die chemische Analyse festgestellt, dass der eisenhaltige Wein des Apothekers Piccoli in Laibach wahrhaftig ein leichtverdauliches Eisenpräparat enthält, und zwar in der von seinem Bereiter angegebenen Menge; demnach ist dieser Wein nicht mit ähnlichen therapeutisch absolut wertlosen Präparaten zu vergleichen, welche sich nur durch eine unver-schämte Reclame aufrecht erhalten. Der Eisenhaltige Wein des Apothekers Piccoli in Laibach empfiehlt sich von selbst blutarmen, nervösen oder durch Krankheiten geschwächten Personen und jedermann wird nach Anwendung dieses Präparates von dessen unleugbarer Wirksamkeit überzeugt sein. 40-28 Preis einer Halbliter-Flasche fl. 1.—, fünf Halbliter-Flaschen fl. 4-50. Aufträge werden prompt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages effectuirt. Emballage und Portospesen fallen den P. T. Bestellern zur Last.

(3992) 3-2 Nr. 6536. Curatorstellung. In der Executionssache des Josef Banovec von Tuschenthal Nr. 13 gegen Margaretha Banovec von dort Nr. 11 peto. 807 fl. c. s. c. wird den verstorbenen Gläubigern Johann Majerle von Straßenberg, Jakob Ladner von Majerle, Michael Vitek von Tschernembl, Josef und Maria Banovec, Johann Sneed und Jakob Petric, alle von Tuschenthal, resp. deren unbekanntem Erben und Rechts-nachfolgern, und dem unbekannt wo in Deutschland sich aufhaltenden Jakob Banovec von Tuschenthal Nr. 11 — Herr Pasqual Bano von Svibnil zum Curator ad actum bestellt, decretirt und diesem die hiergerichtlichen Realfeilbietungs-Bescheide vom 15. Juli 1896, Z. 5350, zugestellt. R. f. Bezirksgericht Tschernembl am 2. September 1896.